

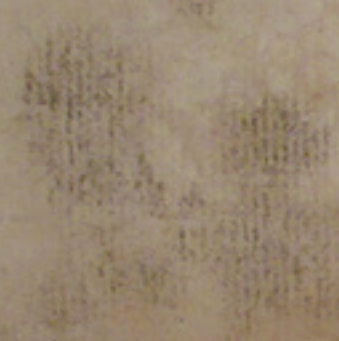
Das Eltern die
 Kinder zur Ehe
 nicht zwingen noch
 hyndern/ Vnd die
 Kinder on der
 Eltern willen
 sich nicht
 verloben
 sollen.

Martinus Luther.

M O L

Er schuff sie eyn menlin vnd frewlin.

Matt. 19.



926.52

2

Dem gestrengen vnd vesten Hans
Schotten / Ritter zu meynem lieben Herrn vnd
freunde / Martinus Luther.

Dad vnd fride ynn Christo vnd in Herrn
vnd Heyland. Gestrenger lieber herr vnd
freund / da ich vom ehlichen leben anfieng
zu schreyben / besorget ich wol / es würde
myr gehen / wie es itzt geht / das ich mehr da mit wür-
de zuschaffen gewynnen / den sonst mit meynen gantzem
sachen / Vnd wenn man sonst nirgent an spüren künd /
das der ehlich stand so göttlich were / mocht alleyn das
gungsam seyn / das sich der welt fürst der teuffel so
manchfeltiglich da widder sperret / weret mit henden
vnd füßen vnd allen krefftten / das ia der hurerey nicht
weniger / sondern mehr werde / Ich habe vorhyt ge-
schrieben / wie der elltern gehorsam so gros sey /
das eynt kind on yhren wissen vnd willen / sich nicht
verloben noch verehlichen solle / vnd wo es geschehe /
die elltern macht haben / solchs zureyssen / Tu faren
die elltern herumb zu seer auff disse seyten / vnd faren
an yhre kinder zu hyndern vnd auff zu halten / nach
yhem mutwillen / vnd (wie yhr myr newlich auch eynt
stück erzelet) zu zwingen die odder den zu nemen / da
keyn lust noch liebe hyt zeucht / das ich abermal hie
meynen rad vnd gutte meynung gezwungen werde aus-
zulassen / ob yemand sich darnach richten vnd trösten
möchte. Hie mit Gottes gnaden befolhen. Amen.

Das erste / das die elltern die kinder zur ehe zu
zwingen keyn recht noch macht haben.

Es ist gar viel eynt anders / die ehe hyndern od-
der weren / vnd zur ehe zu zwingen odder dringen /

A ij Vnd

Vnd ob die eltern gleich ym ersten / nemlich / die ehe zu weren / recht vnd macht hetten / so folget dar aus nicht / das sie auch macht haben / da zu zuzwingen / Den es ist yhe leydllicher / das die liebe / so zwey gegenander haben / zutrënet vnd verhyndert werde / den das zwey zusammen getrieben werden / die widder lust noch liebe zusammen haben / sintemal / dort eyn kleyne zeytlang schmerzen ist / hie aber zu besorgen ist / eyn ewige helle / vnd alles vnglück das gantze leben lang . Tu spricht S. Paulus 1 Cor. 16 das auch die aller höchste gewalt / nemlich das Euangelion zu predigen vnd die seelen zu regiren / sey nicht von Gott geben zu verderben / sondern zu bessern / Wie viel weniger sollte denn die gewalt der eltern oder yrgent eyn ander gewalt / geben seyn zu verderben / vnd nicht viel mehr alleyn zu bessern ?

Darumb ist das gewis / das veterliche gewalt / eyn solch zil vnd mas hatt / das sie nicht weytter sich stretchet / denn so fern sie dem kinde on schaden vnd verderben / sonderlich der seelen / sey . Wenn nu eyn vater seyn kind zur ehe dringet / da das kind nicht lust noch liebe hyn hat / da tritt er vber / vnd vbergehet seyne gewalt / vnd wird aus vater eyn tyrann / der seynes gewalt braucht nicht zur besserung / da zu sie yhm geben ist von Gott / sondern zum verderben / dazu er sie yhm selbst nympt on Gott / ia widder Gott .

Desselben gleichen / wo er seyn kind verhyndert / odder so lest gehen / das er yhm nicht gedencft zur ehe zu helfen / als sichs wol begibt / zwischen stieffvater vnd kinder / oder zwischen wayssen vnd fürmunden / da der geytz mehr trachtet nach des Kindes gutt denn nach seynes notturfft / da ist werlich das kind frey / vnd mag thun / als were yhm seyn vater vnd fürmunden tod / seyn bestes gedencfen / sich yn Gottes namen verloben vnd versorgen / auffs best es kan . Doch so ferne
das das

Das das kind den vater zuvor drumm ersuche / odder ersuchen vnd ermanen lasse / das es gewis sey / wie der vater odder freunde nichts wollen dazu thun / odder mit vergeblichen wortten ymer vnd ymer auffzyhen / Denn ynn solchem fall / lest der vater seyne pflicht vnd gewallt anstehen / vnd gibt das kind ynn fahr seyner ehre vnd seele / drumm hat er verdienet / vnd ist billich / das man nach yhm auch nicht frage / der nach deyner ehre vnd seele nicht fraget. Sonderlich dienet dis daher / wo die freunde sich sperren den armen Nonnen zu helffen zur ehe / wie sie itzt thun / vnd fragen wider nach ehre nach seele yhres geblütts / da ist gnug yhnen angesagt / vnd darnach ymer fort ynn die ehe ym namen Gottes / freunde zürnen oder lachen drumm.

Aber der gröste knotte ynn diser frage ist der / Ob eyn kind schuldig sey dem vater gehorsam zu seyn / der es zur ehe / odder zu der person dringet / da es nicht lust zu hatt / Denn das der vater daran vnrecht vnd als eyn teuffel odder tyrann thut / nicht als eyn vater / ist leichtlich beschlossen vnd verstanden / Aber ob das kind / solch gewalt vnd vnrecht leyden solle / vnd solchem tyrannen folgen / Da stößet es sich / Weyl Christus Matt. 5 öffentlich vnd dürr gepeut / man solle dem bösen nicht widder stehen / vnd zuu meyle gehen mit dem / der eyne meyl foddert / vnd den mantel zum rock faren lassen / vnd auch den andern backen her halten. Daraus will folgen / das eyn kind solle vnd müsse solchem vnrecht gehorchen / vnd nemen / wo zu yhn solch tyrannischer vnd vnueterlicher vater zwingt

Hierauff antwort ich / Wenn man dise sache bey den Christen handelt / so ist hie dem dinge balde geraten / Denn eyn rechter Christ / der dem Euangelio folget / weyl er bereyt ist / vnrecht vnd gewalt zu leyden / es treffe auch / leib / gutt / odder ehre an / es were kurtz odder lang / odder ewig / wie Gott will / der wurde

si. h. freylich nicht wegern noch weren / solche gezwung
en ehe anzu nehmen / vnd würde thun / als eyner / der
vnter den türcken odder sonst ynn feyndes hand ge
fangen / müste nemen / wilche yhm der türcke odder
feynd zu drunge / eben so wol / als wenn er yhn ewig
ynn eyner^{er} ck er legt / odder auff eyn galce schmidet /
wie wyr des haben eyn trefflich exempel an dem heyl
ligen ertzvater Jacob / dem seyne Lea ward mit allem
vnrecht widder seynen willen zu gedrungen / vnd er sie
doch behielt / wie wol ers für den menschen nicht schül
dig were gewesen / ob er sie gleich mit vnwissen beschlaf
fen hatte / dennoch leyd vnd duldet er solch vnrecht /
vnd nam sie / on seynen willen .

Aber wo sind solche Christen? vnd ob Christen
woren / wo sind sie / die so starck sind als diser Jacob
war / das sie solchs vber yhr hertiz möchten bringen?
Wolan / myr gepürt nichts zu radten nach zu leren /
on was Christlich ist ynn diser sache vnd allen an
dern. Wer disem rad nicht folgen kan / der bekenne sey
ne schwacheyt für Gott / vnd bitte vmb gnade vnd
hülffe / eben so wol / als der / der sich fürcht vnd
schewet zu sterben oder ettwas anders zu leyden vmb
Gottes willen / das er doch schuldig ist vnd zu schwach
sich fület / dasselb zu volbringen / Denn da wird nicht
anders aus / das wort Christi mus bleyben / Sey zu
willen deynem widderfacher / weyl du mit yhm auff
dem wege bist .

Es will auch nicht helffen die aus rede / ob man wolle
sagen / Aus solcher gezwungener ehe wurde komet
has / neyd / mord / vnd alles vnglück / Denn Christus
wird bald dazu antwortten / da las mich für sorgen /
warumb trawestu myr nicht? gehorchestu meynem ge
pot / so kan ichs wol machen das der keynes kompt / das
du fürchtest / sondern alles glück vnd heyl / wiltu auff
ungewis zukunfftig vnglück meyn gewis glückselig
gepot

gepott vbertretten? odder wiltu vbel thun / auff das
 guttes geschehe? wilchs Paulus verdampt Ro. 3?
 Vnd ob gleich gewis vnglück künfftig vnd schön für
 handen da were / solltestu vmb des willen meyn gepot
 nachlassen / so du doch schuldig bist / leyb vnd seel /
 zeyttlich vnd ewiglich vmb meynen w^m in die
 schantz zu geben?

Doch den schwachen Christen / die solchs gepott
 Christi nicht hallten künden / wollt ich also radten /
 das gutte freunde bey dem fürsten / bürgermeyster /
 oder ander vberkeyt suchen vnd erworben / das solch
 ein vater seyns feuelichen vnrechts vnd teufelischer
 gewalt gestewret / vnd das kind von yhm errettet /
 vnd er zu rechtem brauch veterlicher gewalt gezwung
 en würde / Denn wie wol vnrecht zu leyden ist eyn
 Christen / so ist doch auch die weltliche oberkeyt schül
 dig / solch vnrecht zu straffen / vnd zu weren / vnd
 das recht zu schützen vnd hand zu haben . Wo aber
 die vberkeyt auch seumig odder tyrannisch seyn wollt /
 were das die letzte hülffe / das das kind flöhe ynn eyn
 ander land / vnd verliesse vater vnd vberkeyt / gleich
 wie vorzeytten ettliche schwache Christen flohen ynn
 die wüsten für den tyrannen / Wie auch Vrias der Pro
 phet floh ynn Egypten für dem konige Joiakim / vnd
 die hundert Propheten / auch Elia selbs / für der kōni
 gyn Jesebel. Ausser diser dreyen stücken weys ich eyn
 Christen keyn andern rad zu geben . Die aber nicht
 Christen sind / die las ich hierynnen schaffen / was sie
 künden / vnd was die weltlichen rechte gestatten.

Das ander / das eyn kind sich nicht soll ver
 ehlichen noch verloben / on willen vnd wissen sey
 ner elltern .

Wie wol ich dauon ynn der Postill auch gered
 habe / so mus ichs doch hie widderumb holen . Wie ste
 het gewal

het gewaltiglich vnd fest das vierde gepott Gottes/
Du solte vater vnd mutter ehren vnd gehorsam seyn/
Darumb lesen wyr auch keyn exempel ynn der gantzen
schriffte / das sich zwey kinder selbst mit eynander ver-
lobet haben / sondern alle mal geschriebeñ steht von
den elltern. Hebt ewern töchtern menner / vnd ewern
sönen weyber Hiere. 29 . vnd Ero. 21 . sagt Moses
Wo der vater dem son eyn weyb gibt 2c Also namen
Isaac vnd Jacob weyber aus veterlichem befehlh.

Daher auch der brauch komen ist ynn aller welt/
das die hochzeytten odder wirtschafften öffentlich /
mit wol leben vnd freuden / aus gericht werden / Damit
solch heymlich gelübd verdampft werden / vnd der ehe
stand mit wissen vnd willen beyder freundschaft / be-
stettiget vnd geehret wird / Denn auch Adam der erste
brentgam / seyne braut Heua / nicht selber nam / son-
dern / wie der text klerlich aus drückt / Gott bracht sie
zunor zu yhm / vnd also nam er sie an.

Das ist aber alles geredt von solchen elltern / die sich
veterlich gegen das kind halten / wie droben gesagt ist /
Denn wo sie das nicht thun / sind sie gleich zu halten /
als weren sie nicht elltern / oder weren todt / vnd das
kind frey / sich zu verloben vnd verehlichen / wilchem es
gelüstet / Denn aber hallten sie sich nicht veterlich /
wenn sie sehen / das das kind erwachssen vnd zur ehe
tüchtig vnd geneygt / vnd doch nicht dazu helffen vnd
radten wollen / sondern liesens wol ymer so hyn gehen /
odder auch dringen odder zwingen / geystlich odder
leusch zu leben / wie bis her der adel mit seynen töch-
tern gefaren / vnd sie ynn die klöster verstoffen hat .
Denn die elltern sollen wissen / das eyn mensch zur ehe
geschaffen ist / fruchte seyner leibs von sich zu zichten /
so wol als eyn bawm geschaffen ist / öpffel odder byrn
zu tragen / wo Gottes hohe sonderliche gnade vnd
wunder die natur nicht endert odder hyndert / Dar-
rumb sind

rumb sind sie auch schuldig den kindern zur ehe zu helffen vnd aus der fahr der vnkeuscheyt zu setzen / Thun sie das nicht / so sind es nicht mehr eltern / so ist das kind schuldig sich selbst zu verloben (doch zuvor dasselb an gesagt vnd der elltern lessickeyt beklagt) vnd yhm selbst aus der fahr der vnkeuscheyt / vnd ym in stand da zu es geschaffen ist / zu helffen / es gesalle vater / mutter / freunden odder feynden.

Auch wo es so ferne kompt / das vber das gelübde sie heymlich eyn leyb worden sind / Ist billich / das man sie zusamen lasse / vnd veterliche gewalt die hand abe thue. Wie wol ym gesetzte Mose / Gott auch ym solchem fill das kind dem vater für behielt / wie Exo. 22 steht. Wenn eyn dirne beschlaffen wird von yemand / soll er sie begaben vnd zur ehe behalten / Will aber yhr vater nicht / soll er yhr die morgen gabe aus richten 2c. Aber zu der zeyt lag nicht viel an der iungfrawschafft. Weyl aber bey vnser zeyt eyn grosser eckel ist / eyne verrückte zu nemen / vnd gleich für eyne hohe schande gerechent wird / das also das ander teyl dises gesezes Mose / von veterlicher macht vber die verrückte iungfraw / dem selbst kind ferlich vnd schedlich ist / so bleybt billich das erste teyl / das sie der behalte / der sie geschwecht hat.

Das aber yemand wolt fürgeben. Hat der vater gewalt / des kinds gelübd vnd ehe zu hyndern vnd zu reysen / so hat er auch gewalt yhm die ehe gar zu verpieten / vnd zur keuscheyt zu zwingen 2c. Antwortlich / Nicht also. Ich habe droben gesagt / Eyn mensch sey geschaffen / nicht vom vater / sondern von Gott / das er essen / trincken / frucht haben seyns leybs schlaffen vnd ander natürliche werck thun soll / wilchs steht ym keynes menschen gewalt zu endern. Darumb ist gar viel eyn anders / die ehe mit differ odder der person hyndern / vnd die ehe gar absagen / Denn gleich wie

D. de. vater

der vater mag gebieten / das seyn kind dis odder das
nicht esse odder trincke / hie odder da nicht schlaffe /
So kan er doch nicht weren / das es gar on essen vnd
trincken vnd schlaff bleybe / Ja er ist schuldig dem
kinde / essen / trincken / kleyder / schlaff / vnd alles zu
versorge. für des Kindes not vnd zu seynem besten /
Vnd wo es nicht thet / so ist er nymmer vater / vnd
mus vnd soll es das kind selbs thun .

Also auch hat er macht zu weren / das seyn kind /
disen odder den nicht neme / aber gar keynen zu nemen
hat er nicht macht / sondern ist schuldig dem kinde ey-
nen zu geben / der yhm gut vnd füglich sey / odder sich
versehe / das er yhm füglich sey / Thut ers nicht / so mus
vnd soll das kind selbs sich versorgen . Widderumb
Kan er auch on sünde sich seynes rechts vnd gewalts
verzeyhen / vnd wenn er trewlich geraten vnd gewer-
ret hat / dem kinde seynen mutwillen lassen / das es
on vaters willen neme wilchen es will / Denn wer kan
alles vnrecht weren / wo man gutem rad vnd trewer
meynung nicht volgen will ? gleich wie Isaac vnd
Rebeca lieffen yhren son Esau machen wie er wollt /
vnd weyber nemen / die yhnen nicht gefielen. Gen. 27
Jnn solchem fall hat der vater gnug gethan seyner
pflicht vnd veterlicher schuld / vnd ist nicht not / das
ers mit schwerd vnd stangen were / Gott wird des
kinds vngheorsam vnd mutwillen wol finden vnd
treffen.

Summa summarum / solche sachen geschehen nach
zweyerley recht / Christlich odder menschlich . Christ-
lich soll es also zu gehen / das auff beyden teylen wille
vnd wissen sey / das der vater seyn kind hyn gebe /
nicht on willen vnd wissen des kints / wie geschrieben
steht / Gen. 24 . das Rebeca zuvor drumb gefragt
ward / vnd yhr vollwort vnd willen dreyn gab / das
sie Isaacs weyb seyn sollte . Widderumb das kind auch
nicht on

6
nicht on wissen vnd willen des vaters sich vergebe.
Geschichts aber menschlich / vnd nach dem gestrengen
recht / so mag der vater das kind hyn geben / vnd das
kind ist schuldig yhm zu gehorchen / Vnd der vater
hat macht zu reysen das gelübd / so d^rs kind than
hat / vnd das kind hat nicht macht / si^{ch} vnder dem
vater zu verloben / Will aber eyn teyl Ch^rh faren /
nemlich der vater / so mag er sich seyns reuerts verzey-
hen / vnd das kind lassen sich seyns mutwillens vnd
vnghehorsams wallen / vnd nach gethanem trewen
veterlichem widderstand / warnung vnd rad / seyn
gewissen entschuldigen / vnd dem kinde seyn gewissen
lassen beschweret seyn / wie wol mehr vnghehorsams
manch mal manche heylige veter haben von yhren kin-
dern geduldet / on yhren willen / vnd die sache Gott
heym geben.

Geystlichts aber widder menschlich noch Christ-
lich sondern teuffelisch / als wenn der vater mit ge-
wallt dringt zur ehe / da keyn hertz zu ist ym kinde / so
dencke das selbe kind / der türcke habe es gefangen / vnd
müsse dem feynde zu willen leben / oder wo es mag / so
entrynne es / wie gesagt ist. Das sey dis mal zu eym sen-
debriefff gnug / Es wird villeicht die sache selbs noch
wol mehr eraus zwingen / wie man soll dem recht nach
vnd nicht alleyn dem Euangelio nach handeln .

